



15. August 2014

## **Im Westen viel Neues**

### **An Europas größtem Stahlstandort Duisburg wird investiert**

„Grundstoffindustrien wie die Stahlindustrie sind die Basis starker industrieller Wertschöpfungsnetzwerke“, sagt Hans Jürgen Kerkhoff, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Stahlunternehmen und ihren Kunden sei hierzulande einzigartig und bringe immer wieder Innovationen hervor. Die Wertschöpfungsnetzwerke seien die Grundlage des industriellen Geschäftsmodells, das Deutschland durch die Krise geführt hat und stark macht. Duisburg und Nordrhein-Westfalen sind dafür gute Beispiele. „Die Investitionen der Stahlunternehmen in Deutschland, die zum Teil vor Jahren bereits beschlossen wurden, sind immer noch auf einem hohen Niveau“, kommentiert der Verbandspräsident die Summen, die durchschnittlich bei 1,2 Milliarden Euro im Jahr liegen. Er mahnt eine höhere Planungssicherheit an: „Wir benötigen verlässliche politische Rahmenbedingungen, damit Groß-Investitionen wie die in Duisburg auch weiterhin hierzulande möglich sind.“ Politische Vorhaben wie die Verschärfung des Emissionsrechtehandels oder die nur bis 2016 gesicherte Befreiung der Eigenstromerzeugung von der EEG-Umlage würden die Investitionsbereitschaft am Stahlstandort Deutschland verunsichern und belasten.

„Als Oberbürgermeister der größten Stahlstadt Europas freue ich mich über die hohen Investitionen am Standort Duisburg. Sie sichern nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch die Zukunft unserer Stadt“, so Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link.

Zu den Highlights bei den Investitionen in Duisburg in diesem Jahr gehört der Erweiterungsbau der Kokerei bei den Hüttenwerken Krupp Mannesmann in Duisburg: Er wurde Ende März 2014 in Betrieb genommen und hat 400 Millionen Euro gekostet. Ein weiterer Investitionsschwerpunkt ist die sogenannte „Neuzustellung“ oder Modernisierung des Hochofens 2 von ThyssenKrupp Steel Europe in Duisburg-Schwelgern, der der größte in Europa ist. Deren Vorbereitung wurde bereits seit gut anderthalb Jahren geplant.

In diese Baustelle, an der in Spitzenzeiten rund 1.100 externe Beschäftigte arbeiten, fließen mehr als 200 Millionen Euro. ArcelorMittal investierte in den Neubau der modernsten Drahtstraße der Welt 135 Millionen Euro. Sie wurde im Oktober 2013 in Betrieb genommen. All diese Investitionen dienen auch einer Verbesserung der Energieeffizienz und des Umweltschutzes.

"Unsere Stahlerzeugung ist die Wurzel eines großen Wertschöpfungsbaumes in Deutschland, und dementsprechend sind die Investitionen in unseren Standort Duisburg keineswegs abgeschlossen“, sagt Dr. Rolf Höffken, Geschäftsführer Technik der Hüttenwerke Krupp Mannesmann. „Die Schwerpunkte der zukünftigen Großinvestitionsmaßnahmen betreffen die Weiterentwicklung der bestehenden Brammenstranggießanlagen sowie die Ergänzung der vorhandenen Filtertechnik."

„Wir setzen weiter auf den Standort Duisburg“, sagt Dr. Herbert Eichelkraut, Vorstand Produktion von ThyssenKrupp Steel Europe. „Mit unseren Mitarbeitern und dem integrierten Hüttenwerk sind wir nach wie vor einer der produktivsten und effizientesten Stahlstandorte weltweit. Damit das so bleibt, müssen wir stetig investieren. Dies ist ein wichtiges Signal für die Mitarbeiter, aber auch für unsere Kunden und Lieferanten.“

„Mit der neuen Drahtstraße in Ruhrort haben wir ArcelorMittal Duisburg für die Zukunft ausgerichtet und weltweit die modernste Produktionslinie dieser Art geschaffen, erläutert Thorsten Brand, Sprecher der Geschäftsführung ArcelorMittal Duisburg. „Außerdem investieren wir kontinuierlich in unsere Anlagen, Mitarbeiter und den Standort. Allein in den vergangenen fünf Jahren haben wir mehr als 200 Millionen Euro in Duisburg aufgewandt. Wir sind fest davon überzeugt, dass Stahlproduktion in Duisburg auch in Zukunft einen bedeutenden Platz im lokalen Wirtschaftsleben und darüber hinaus einnehmen wird. Mit unserem Werk schaffen wir Arbeit und sichern Jobs.“

Alle Vertreter der Stahlindustrie waren sich einig: Damit es weiterhin Groß-Investitionen der Stahlindustrie in Duisburg geben kann, brauchen sie auch in Zukunft Verlässlichkeit und klare politische Rahmenbedingungen.

Die Gemeinschaftsorganisationen im Stahl-Zentrum in Düsseldorf vertreten rund 99 Prozent der Rohstahlproduktion in Deutschland und auch viele europäische Stahlerzeuger. Zur Stahlindustrie in Deutschland gehören etwa 70 Unternehmen und rund 90.000 Mitarbeiter. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.stahl-online.de](http://www.stahl-online.de)

#### **Rückfragen**

Beate Brüninghaus  
Fon + 49 211 6707-115 oder -116 · [beate.brueninghaus@stahl-zentrum.de](mailto:beate.brueninghaus@stahl-zentrum.de)